

## 86. Tour am 26.2.2017 Fußwanderung „Roswitha-Wanderweg“ Bad Nenndorf – Rodenberg – Beckedorf – Lindhorst



Zur Saisonöffnung 2017 begrüßt Eberhard 8 FußwandererInnen der Sparte „Fahr Rad“, die bei bedecktem Himmel, aber mit geringer Regenwahrscheinlichkeit prognostizierter Wetterlage, 14 km auf einem Teil des insgesamt 190 km langen „Roswitha-Wanderweges“ pilgern wollten. Der Pilgerpfad benennt sich nach der „Heilige Roswitha von Gandersheim“, die als erste weibliche Dichterin/Schriftstellerin und Mystikerin in Deutschland und der Welt gilt. Nebenstehend überreicht sie ihrem Kaiser Otto I., dem Großen, ihre Schriften (nach 962, Dürer Holzschnitt 1501).

Mechthild und Edgar haben den Weg „entdeckt“ und organisiert. Gleich erstmal „Danke“ dafür. Nach einigen Bemerkungen zur Tour ihrerseits begrüßt Eberhard besonders Claudia Herbst vom Service Personal und Organisation, die künftig mitfahren will. Außerdem richtet er Grüße aus von Brigitte (und Achim) wie auch von Uli, die beide erkrankt sind. Aus früheren Zeiten plaudernd weist er auf seine Schulzeit in den 50er Jahren am hiesigen Gymna-

sium - später, richtig Heinz, eine Sonderschule - und auf die bis 1959 vorhandene Eisenbahnlinie nach Bad Münden/Hamel hin, an deren letzter Dampflokfahrt „Rund um den Deister“ er ausweislich der Fahrkarte mit dabei war. Es war eine tolle Veranstaltung, die vom damaligen neueingerichteten „Amt für Kreisentwicklung 001“ des Landkreises Hannover mit initiiert und betreut worden war. Nun wollen wir aber pilgern!



Die Route verläuft auf der ehemaligen Eisenbahntrasse, heute gut ausgebaut als Fuß- und Radweg, gerade für Kurgäste sehr angenehm. Da nimmt es nicht wunder, dass Heinz seine Nachbarin trifft, die hier kurt. In Badenstedt selbst habe er sie lange nicht gesehen, aber jetzt hier! Wie klein die Welt doch manchmal ist! Ähnliches hat eigentlich auch schon unser Dichterkönig Goethe gemeint, als er feststellte, man müsse die Welt nicht bereisen, um zu begreifen, dass der Himmel überall blau ist! Links und rechts des Weges zeigen sich gepflegte Anwesen, offensichtlich wissen die Besitzer, was sie dem staatlichen Badeort an ordentlichen Wohndomizilen schuldig sind. Höchstwahrscheinlich auch Bundesliga-Trainer Dieter Hecking von Borussia Mönchengladbach, einst 96 und Wolfsburg, der schon lange in Bad Nenndorf wohnt, egal, wo er grad arbeitet!



Obwohl versperrt wagen wir den Zugang zum Kraterbrunnen am B65-Übergang zur Nachbargemeinde Rodenberg. Das Naturdenkmal mit kalkgesättigtem Wasser nebst Quelle bieten Gästen und Einheimischen die Chance, Blumengebinde oder Münzen mit Wünschen zu versehen, und sie in der Quelle zu versenken. Ehrensache, dass Eberhard ein Geldstück in nicht unwesentlicher Höhe gedankenvoll hineinwirft! Bis vor einiger Zeit gab es hier in der Nachbarschaft einen 500 Tiere umfassenden Vogelpark, der jedoch Pleite gegangen ist. Schade, der kleine Park war immer eine Attraktion für groß und klein, dazu noch ohne Eintritt, nur Spenden waren erwartet!

Am Ortseingang von Rodenberg überqueren wir die viel Wasser führende „Rodenberger Aue“ und verweilen kurz vor einer überbauten Quelle, deren Wasser in die nebenan verlaufene Aue geleitet wird. Früher diente der Born wohl den Wäscherinnen, die im nahen Wäschehaus ihrer schweren Tätigkeit nachgingen. Unsere Schritte werden bergauf auch schwerer, im Ort und den Bürgerpark hinauf zur alten Mühle! Vor frühen Frühlingsblühern wie Winterlingen und



Midi-Alpenveilchen bleiben wir verschnauft und bewundernd stehen, sprechen sie doch mit ihrer Pracht in verständlichen Worten zu uns, die andeuten, wie sehr die Natur uns Menschen zugetan ist! Lassen wir sie auf Gegenliebe stoßen!

Dem kommen RodenbergerInnen im Park mit erklärenden Hinweisschildern auf Baumarten und andere Anpflanzungen nach, denn das bedeutet nachhaltiges Handeln der Natur zuliebe! Da reiht sich zudem die Station „Fernblick IV“ ein, die eine konzentrierte Sicht auf Rodenberg und den Deister erlaubt! Allmählich kommen einige beim Klettern ins Schwitzen und Schweißperlen auf der Stirn lassen wenigstens „Schmuckstücke“ dieser Art erkennbar werden!



Da sehen wir auch schon die Rodenberger Mühle vor uns, die Teil der niedersächsischen Mühlenstraße ist und

mit EU-Mitteln im Landesprogramm EFRE saniert worden ist. Der Gasthaus-Wirt zeigte sich in einem Telefonat mit Mechthild ziemlich unwirtlich - nicht grad werbe- und gewinnträchtig für sein Unternehmen! So meiden wir es jetzt auch! Aber Schwamm drüber! Wir rasten draußen an dafür vorgesehener Stelle und verwöhnen Claudias Hund Toby mit Leckerlis. Es stürmt und über uns lässt sich ein roter Milan von den starken Winden ohne Flügelschlag rauf und runter gleiten. Edgar und Eberhard sind sich einig über eine derzeit üppige Population der Greifvögel in diesem Lande. Ob Bussard, Habicht, Sperber, Falke oder Milane rot oder schwarz, man sieht sie überall und immerzu! Zum neben dem Rasttisch liegenden großen Mühlstein gibt Eberhard zum Besten, dass sein langjähriger Kollege in der Wohnungsbauförderung Günter Steinmetz gelegentlich erzählte, er sei Ende der 1950er Jahre in der Bundesrepublik D. der letzte Auszubildende (damals Lehrling) für den Beruf eines Mühlenstein-Steinmetzes gewesen und hätte seinem Namen seinerzeit alle Ehre gemacht!



Von der Kuppe des Roden-Berges aus, des „roten“ Berges, nicht wie Eberhard die Namensherkunft vom gerodeten Wald hergeleitet hat, genießen wir die weite Aussicht gen Süden auf Ape-lern, Copenbrügge, Deister und den Süntel. Die „Roswitha“ führt uns weiter nach Kleinhegedorf, dessen Auffälligkeit darin liegt, dass eine Hauseigentümerin die eisernen Zaunspitzen mit getöp-ferten Figuren und Gegenständen besetzt hat - Farbtupfer in einer ansonsten äußerlich schmuck-losen, kleinen bäuerlichen Dorfgemeinschaft! Doch der Weg ist das Ziel, den wir zum überwiegenden Teil mit Karte und Logik finden, den Rest durch vollendende Phantasie! Die zeigen auch Heinz und Eberhard mit Werbeslogans wie „Kauf die Möbel bei Hesse, sonst gibt's was auf die Fresse!“ oder „Lies einen Grass, sonst setzt es was!“ und Reformator Luther kommt - im Luther-

jahr obligatorisch - auch zu Wort mit: „In der Woche zwier, schadet weder ihm noch ihr!“ (dessen Apercu den meisten bekannt sein dürfte!). Bei der Gelegenheit klären wir auch, woher der Spruch „ab nach Kassel“ kommt. Das hängt mit der Teilung der Grafschaft Schaumburg (1648 – 1932) zusammen, als ein Bereich von SHG dem Kurfürstentum Hessen (quasi eine Exclave) angegliedert wurde. Prinz Wilhelm von Schaumburg beteiligte sich an Soldatenverkäufen des hessischen Kurfürsten an Großbritannien, indem er seinerseits Soldaten nach Kassel verbrachte und dafür Erlöse erzielte. Die Insel-Festung „Wilhelmstein“ im Steinhuder Meer erforderte Unsummen!

Über den östlichsten Teil der „Bückeberge“ gelangen wir nach Beckedorf, bereits zur Samtgemeinde Lindhorst zugehörig und bewegen uns weiter in Richtung Lindhorst. Eberhards Allergie wird ständig schlimmer, das viele Nießen treibt nun auch ihm „Teures“ auf die Stirn. Erleichtert findet er in Lindhorst eine Apotheke mit sonntäglichem Notdienst. „Vividrin-akut-Augentropfen“ mindern sofort die Unverträglichkeit! Da zeigt Martina P. plötzlich auf ein vorbeifahrendes, schickes Auto: „Schau mal, da fährt doch grad Dein neuer Renault-Captur vorbei!“ Tatsächlich - und der sieht so aus:



Etwas später kann man sich erfreut im Bauerncafé „Hof Gümmer - Zum Pferdestall“ den Gaumengenüssen widmen. Nicht nur wohl-schmeckende Eierlikörtorten werden serviert, darüber hinaus nehmen Martina B. und Claudia (Torsten?) das Angebot zu selbstgekochten Eintöpfen nach Landfrauen-Rezepten (Kohl) an. Es schmeckt toll, wie beide bekunden!

Die 86.Tour in neuen Gefilden dank Mechthild und Edgar geht zu Ende. Die 8 Fußwanderer sind zufrieden, verständlich, denn die Acht bedeutet als vollkommene Zahl in der christlichen Symbolik Glück! Es war uns wettertechnisch zumindest, aber auch sonst alles in allem, beschert (Na, ja, bei uns Bikern ist sie nicht sehr willkommen!).

Eberhard, Hemmingen-Arnum, 5.3.2017